

NNN-Campus

Uni-Seite der NNN



Tel.: 0381 491 16 87 06
Fax: 0381 491 16 87 05
E-Mail: nnn@nnn.de

Meldungen

Partner arbeiten an Windrad

ROSTOCK Forscher aus Rostock, Vietnam und Unternehmen aus Hamburg und Sachsen tüfteln zusammen an einer Windenergieanlage, die in Schwellen- und Entwicklungsländern eingesetzt werden kann. Die Projektleitung von Compact and Robust Medium Wind Turbine (Cart) übernimmt der Stiftungslehrstuhl für Windenergietechnik an der Uni Rostock. Innerhalb von dreieinhalb Jahren wollen die Partner eine Anlage mit rund 200 Kilowatt Leistung entwickeln. Sie soll sowohl Offshore als auch Onshore aufgebaut werden können und mit anderen regenerativen Technologien wie Fotovoltaik koppelbar sein.

IOW fördert Frauenkarrieren

ROSTOCK Das Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW) nimmt am Projekt Baltic Gender zur Verbesserung der Karrierechancen von Frauen in der Meeresforschung teil. Acht wissenschaftliche Einrichtungen aus Deutschland, Estland, Finnland, Litauen und Schweden erfassen und analysieren darin geschlechtsbezogene Daten. Außerdem bauen sie Netzwerke auf, bieten Fortbildungs- und Mentoring-Programme an und erstellen ein familienfreundliches Leitbild sowie eine geschlechtergerechte Lehre. Das Projekt läuft bis 30. August 2020 und wird mit 2,2 Millionen Euro aus dem Programm EU Horizont 2020 gefördert.

Pulsoximeter erspart den Piks

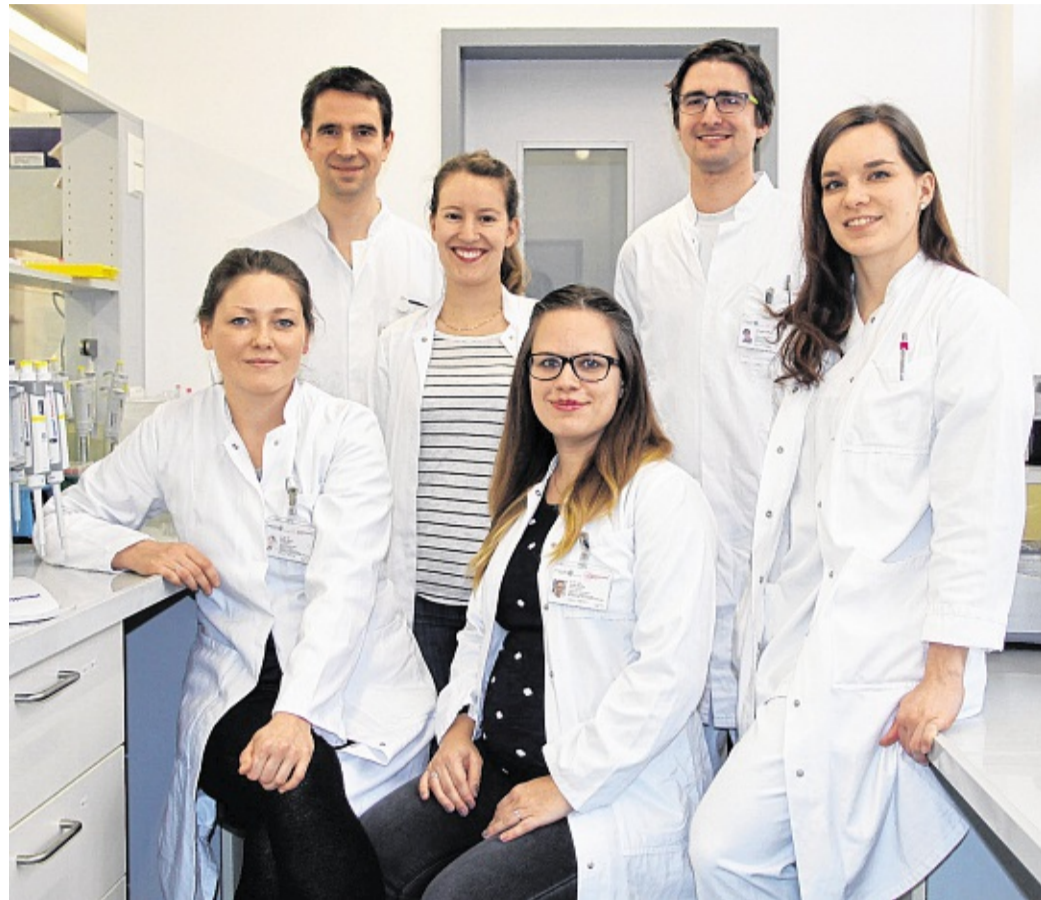
HANSVIERTEL Dank einer Spende des Studentenjob-Anbieters Staff Eins und mehrerer Rostocker Unternehmen hat die Unimedizin einen Pulsoximeter anschaffen können. „Damit messen wir ohne Piks die Sauerstoffsättigung im Blut“, sagt Pulmologie-Leiter Prof. Manfred Ballmann. Bei Asthma-Anfällen oder einer akuten Kehlkopfentzündung ermöglicht das Gerät eine schnelle Entscheidung über die notwendige Behandlung.

Mäuse helfen Darm-Forschern

Dank der Untersuchungen an den Tieren verbessern Unimediziner Medikamente und Therapien / Stiftungen unterstützen die Vorhaben

HANSVIERTEL Gleich mehrere Nachwuchswissenschaftler aus der Abteilung Gastroenterologie der Unimedizin Rostock bekommen neuerdings Geld für ihre Forschung. Dank einer Finanzspritze der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) in Höhe von knapp 240 000 Euro kann beispielsweise Dr. Peggy Berlin ihre Untersuchungen zum so genannten Kurzdarmsyndrom fortsetzen. Dafür arbeiten sie und ihre Kollegen an Proben aus der Klinik sowie mit Mäusen. Das Tiermodell hat das Team zusammen mit internen Partnern aus Chirurgie, Anästhesiologie, Experimenteller Chirurgie und externen Kollegen entwickelt. Es ist das einzige seiner Art in Europa. Ziel der Wissenschaftler ist es, herauszufinden, wie anpassungsfähig der verbleibende Darm nach einer Teilentfernung ist.

Das Kurzdarmsyndrom ist eine schwere Erkrankung und ein Schwerpunkt der Rostocker Abteilung. Patienten kommen aus ganz Deutschland, um von den Unimedizinern behandelt zu werden. „Wir spannen den großen Bogen von der Grundlagenforschung bis hin zur klinischen Versorgung“, sagt Abteilungschef Prof. Georg Lamprecht. Wichtige Grundlagen für das Mausmodell schuf Karen



Über Finanzspritzen für ihre Projekte freuen sich Dr. Peggy Berlin (v. l.), Dr. Holger Schäffler, Luise Borufka, Dr. Sarah Müller, Johannes Reiner und Karen Bannert. FOTO: UNIMEDIZIN ROSTOCK

Bannert, Masterabsolventin der Medizinischen Biotechnologie und Promotionsstudentin, mit einem Vorgänger-Modell auf Zellebene. Dafür waren der Arbeitsgruppe ebenfalls DFG-Gelder und ihr selbst Mittel der Landesgraduiertenförderung zur Verfügung gestellt worden. Mit den neuen Mitteln können nun eine techni-

sche Assistentin eingestellt sowie Laborbedarf und Kleingeräte angeschafft werden. „Ein Ritterschlag für die erfolgreiche Antragstellerin und die Arbeitsgruppe“, sagt Prof. Robert Jaster, Laborleiter in der Abteilung Gastroenterologie. „Die Förderung der DFG ist in Sachen Renommee und Schwierigkeitsgrad die höchste, die man in

Deutschland erhalten kann.“ Wie ein bereits zugelassenes Medikament die Anpassung des verkürzten Darms fördert, interessiert Johannes Reiner. Für die Untersuchungen warb er Geld der Firma Shire ein. Der Assistenzarzt arbeitet in der Gastroenterologie und verteidigt demnächst seine Promotion. Wie verändert sich der Darm in

seiner Struktur, wie gut kann er Nährstoffe, Wasser und Elektrolyte noch aufnehmen? Auch bei der Beantwortung dieser Fragen zur Wirkungsweise hilft Reiner das Mausmodell. Es zu entwickeln, dauerte ein halbes Jahr. Dr. Maria Witte aus der Allgemeinchirurgie wird für solche Forschungsaktivitäten von ihrem Chef freigestellt. „Die Fäden, mit denen wir an der Maus nähen, sind dünner als ein Haar. Ohne Mikroskop mit 16- bis 20-facher Vergrößerung geht das nicht“, macht Witte die Dimensionen deutlich.

Den Einfluss von Vitamin D auf den Verlauf chronisch-entzündlicher Darmkrankheiten untersuchen Dr. Holger Schäffler und Dr. Sarah Müller. Dabei werden sie seit 2016 von der Dampf-Stiftung gefördert. Der Aspekt der Vitamin-D-Aufnahme in den Körper sei in MV von speziellem Interesse, sagt Gastroenterologe Lamprecht: „Das Bundesland ist mit wenig Sonneneinstrahlung

schlichtweg Vitamin-D-Mangel-Gebiet.“ Über eine Förderung der DFG kann sich auch Biotechnologin und Promotionsstudentin Luise Borufka freuen. Sie widmet sich einer Autoimmunerkrankung, bei der sich der Körper gegen die eigene Bauchspeicheldrüse, das Pankreas, wendet. NNN

Wildschwein-Projekt endet

Ergebnis: Ohne Jäger läuft die Eindämmung der Tiere ins Leere

ROSTOCK Mit bis zu zehn Frischlingen pro Wurf verfügen Wildschweine über die höchste Fortpflanzungsrate aller in Rostock beheimateten Huftiere – und drohen deswegen zur Plage zu werden. Abhilfe kann vor allem ihre Bejagung schaffen. Das ist das Ergebnis des Forschungsprogramms, das Biologe Hinrich Zoller vom Institut für Zoologie und Stadtförstamtsleiter Jörg Harmuth 2012 gemeinsam aufgelegt haben. In diesem Monat läuft das Abwehrprogramm gegen die Schwarzkittel-Eroberungszüge in der Stadt aus.

Gejagt wird trotzdem weiter, aktuell in Gehlsdorf, Dierkow und Toitenwinkel sowie im Ölhafen. „Eine aufwendige Aktion“, sagt Zoller. „Die Tiere müssen aus Sicherheitsgründen gefangen und können erst dann erlegt werden.“ Allerdings sind die Schweine hoch intelligent. „Die kriegen genau mit, wo es knallt, wissen, wo dann der Jäger bei Mondschein sitzt“, sagt Zoller. In hellen Nächten kämen die Schweine deswegen oft gar nicht mehr aus dem Dickicht hervor. Und die Routen der Tiere, die von den Forschern per GPS-Signal an



Frischlingsbache Pippi bildet eines der Forschungsobjekte von Biologe Hinrich Zoller. FOTO: PRIVAT

gefangenen Schweinen nachvollzogen werden konnten, deuten darauf hin, dass ältere Tiere ihr Wissen an die nächste Generation weitergeben.

Deswegen hilft nur die Jagd. So wie in Markgrafeneheide und Hohe Düne, wo die Schwarzkittel zu Beginn des Forschungsprojekts große Schäden anrichteten. Laut Zoller betrug diese allein auf den Flächen des Grünamtes 100 000 Euro in einem

einigen Jahr. In Markgrafeneheide und Hohe Düne wurden bis Ende 2013 insgesamt 79 Tiere erlegt, seitdem herrscht dort weitgehend Ruhe. Um den Erfolg dauerhaft aufrecht zu erhalten, setzt Forstamtsleiter Harmuth auf „die gute Zusammenarbeit mit dem Ortsbeirat und letztlich mit den Einwohnern“. Hilfreich sei, die Tiere nicht zu füttern und Grundstücke einzuzäunen.

Wolfgang Thiel

Lehrer feilen an ihrer Ausbildung

SÜDSTADT Das landesweite Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZLB) an der Uni Rostock veranstaltet am 17. März von 9 bis 12 Uhr die zweite landesweite Verbundtagung im Konrad-Zuse-Haus, Albert-Einstein-Straße 22. Vorgelegt werden erste Ergebnisse und Vorhaben des Projekts „Lehren in MV – Lehrer*innenbildung reformieren in MV“, das noch bis Juni 2019 vom Bundesbildungsministerium gefördert wird.

Es vereint unter der Leitung des ZLB alle an der Lehrerbildung beteiligten Hochschulen des Landes. Ein Teilprojekt widmet sich der Qualifizierung von Mentoren und Referendaren, die Studenten, Berufsanfängern und Seiteneinsteigern als Partner betreuen. Ein anderes Teilvorhaben stellt die Gestaltung inklusiver Lehr-Lern-Prozesse in den Fokus der Forschung. Es geht hierbei insbesondere darum, in Praxisprojekten in den Fächern Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch und Latein Unterrichtseinheiten für heterogene beziehungsweise inklusive Lerngruppen zu entwickeln, umzusetzen und auszuwerten. Das neu eröff-

nete Infolab als Inklusions-, Forschungs-, Lernarbeits- und Beratungsraum soll Studenten aller Lehrämter die Möglichkeit bieten, sich in einem geschützten Lern- und Erfahrungsraum praktisch auszuprobieren. „Lehren in MV“ ist im vergangenen Jahr angelaufen.

Aus Sicht der Initiatoren bedeutet der Lehrerberuf heute weit mehr als bloßes Unterrichten. Lehrer seien Fachleute für das Lernen, gestalteten das Schulleben sowie die Schulentwicklung mit und wirkten somit auf die Erziehung von Kindern und Jugendlichen. Außerdem würden sie dem Nachwuchs durch vielfältige Formen von Leistungsbewertungen Rückmeldungen zum Wissensstand geben. Statt bloßer Vermittlung von Wissen lehrten sie ihre Schützlinge, wie sie sich Wissen selbstständig erschließen könnten. Daher sei die Förderung der theoriebasierten praxisorientierten Ausbildung an den Hochschulen wichtiger denn je. Zur Tagung sind nach Anmeldung auch alle an der Lehrerbildung Interessierte eingeladen. NNN Kontakt: christina.schick@uni-rostock.de